

# Mosel- & Saar-Zeitung

Unabhängiges Tageblatt zur Vertretung der Interessen der Mosel- und Saargegend

## Journal de la Moselle et de la Sarre

Abonnementpreis: Vierteljährlich 6,00 Fr.  
Beleggeld nicht mitgerechnet. Durch die Zeitungsträger  
in Metz ins Haus gebracht 6,00 Fr.  
Druck und Verlag  
Metz: Rue des Clercs, 1

Redaktion und Geschäftsstelle:  
Metz: Rue des Clercs, 1  
Telefonnummer 99  
Telegrammadresse: Moselsaar-Metz.

### Aktuelle Fragen

Das Echo des „Aktuellen Fragen“. — Die Commission municipale bekommt Leben. — Charakteristisches aus dem Stadthause. — Das Heroskop der nächsten Wahlen.

Es ist für uns eine besondere Genugtuung, in den zahlreichen Zuschriften, die täglich einlaufen, sowohl, als auch ganz besonders in der Pariser Presse, und sogar in unserer gestrigen Gemeinderatssitzung das bestätigende Echo der „Aktuellen Fragen“ wiederzufinden, die wir seit einer Reihe von Tagen an dieser Stelle behandeln.

Es hätte zwar für die „Mosel- und Saargegend“, die in ihrem Titel die Worte „Unabhängiges Tageblatt zur Vertretung der Interessen der Mosel- und Saargegend“ führt, keiner besonderen Aufmerksamkeit bedürft, um diesen Lebensfragen unserer engeren Heimat zum Siege zu verhelfen. Es liegt in ihrem Programm.

Immerhin bleibt es ein schlagender Beweis für die Notwendigkeit der Forderung einer gesonderten Verwaltungs- und Regierungspolitik speziell in Verhältnissen in manchen Entscheidungen.

Wir verzeichnen freudig diese Tatsache, die zugleich unseren Lesern zeigt, dass unsere Initiative auf fester Grundlage ruht und mit der Zeit ihre Früchte tragen wird.

Die gestrige Gemeinderatssitzung, über die an anderer Stelle berichtet wird, ist aus dem gewöhnlichen Rahmen herausgetreten.

Die Commission municipale hielt bisher Sitzungen ab, die in friedlicher Eintracht dahinfließen. Anscheinend wurde in den Commissionen so gearbeitet, dass in der öffentlichen Verhandlung vor dem Plenum von den Délégués zum Bericht des Rapporteurs nur mehr ja und amen zu sagen war.

Metz lebte sowie bisher unter dem Eindruck der feierlichen Festimmung der Rückkehr in den Schoß Frankreichs. Feste folgten auf Feste. Dies war gut, eine Zeitlang. Man musste sich an den Lichtseiten der Befreiung für die harten Kriegsjahre schadenlos halten. Die Commission municipale, die Wärtin des Kapitols, ging mit der Stimmung mit cum quietate et otio.

Doch nun regt sich etwas im Lande Dänemark! Von unten herauf kam ein Murmel über allerhand Zustände: Identitätskarten, Sauf-conduits, Expulsions, Teuerung, Sequester usw., usw.!

Die Brandung mag wohl bis zu den Mauern des Stadthauses gelangt sein und, als Herr Boreting, Clémenceau angegriffen wurde, man von einem alten, morschen Regierungshause und von Erneuerung durch Wahlen sprach, ging manchem Mitglied der Commission ein Licht auf.

Ohoh! Aha! Nun hat's bald zwölf geschlagen. Jetzt heisst es, die Prüfung bestehen. Also gerührt, was noch von der Suppe essbar ist, damit die Wähler nicht allzu garstig sind: denn die Liebe kommt ja durch den Magen!...

So wurde gestern wirklich debattiert, und zwar zeitweise ziemlich lebhaft.

Etwas Zeitiges kam bei diesen Redeschlachten verschiedentlich zutage. Bei Besprechung der Sequester und Ausweisungen, die, nebenbei gesagt, in unserem Sinne verfochten wurden, platzte für Nichteingeweihte wie eine Bombe die Nachricht im hohen Hause, dass sogar das städtische Verpflegungsammt kriegerischen Angelegenheiten unter Sequester steht.

Wer lacht da? —

Dann sprach man vom Budget. Wie erinnere ich, war in der letzten Gemeinderatssitzung von der Commission vorgeschlagen worden, dem Bürgermeister — was in Frankreich nicht Usus ist — einen Gehalt von 22 000 Fr. festzulegen. In der gestrigen Sitzung stimmte die Commission municipale nicht etwa für 22 000 Fr. Gehalt, aber für 22 500 Fr. Repräsentationsgelder. C'est chou vert, et vert chou!

Die Namen ändern nicht den Kern der Streitfrage. Für das Theater ist eine sehr bedeutende Summe ins Budget aufgenommen worden. Wozu, weiss man nicht recht, denn eine ständige Truppe wird nicht angeworben und die Wandergesellschaften, die hier Vorstellungen geben, arbeiten auf eigene Faust und stecken natürlich ihr Profitchen ein. Die Gemeindegasse wird von diesen Einnahme kaum berührt.

Ein sehr fürwitziger Stadtdeputé soll auch gefragt haben, ob's in der Rue Bonne-Ruelle eine Maison de tolérance gäbe. Ob es dort mit Wissen der städtischen Polizei etwas frei zugeht? Bientôt!

Und so weiter!

Wir freuen uns, dass die Metzger Stadtväter in ihren alten Tagen es noch mit der Energie zu tun haben. Wie immer ist dieser Energieanfall das Barometer dafür, dass die Wahlen vor der Türe stehen.

Die Stadtväter geben uns noch ein letztes Mal die Gelegenheit, ihr persönliches Knönen auf die Wagschale zu legen.

Im Volke spricht man schon sehr viel von diesen bewegten Tagen, wo die Bürger voll bewusst ihrer Stärke ihre Zettelchen in die Wahlurne gleiten lassen werden.

Wir wollen vorderhand kein Horoskop stellen. Wir haben absolut keine Beziehung zur Voyante Alza, die hier in Metz seit einigen Tagen gegen klingende Münze den Schleier der Zukunft gerne etwas hebt. Vielleicht hat es schon der eine oder der andere von unseren Kandidaten versucht und dort die Gewissheit erlangt, dass er durchplumpsen wird.

Es liegt uns auch fern, irgendwo hier das Wort der Bibel kommentieren zu wollen: „Viele sind berufen, wenige aber auserwählt.“

Wir sagen nur: „Man sagt!“ und „Darf man sagen?“

Wenn die Wahlkampagne beginnt, werden wir schon auf der Bresche sein.

In Paris hat gestern auch Herr Clémenceau von den Wahlen gesprochen. Nach einer Havas-Meldung sollen die Wahlen zur Deputiertenkammer am 26. Oktober stattfinden.

Wir werden dann auch zum ersten Male nach französischen Gesetzen wählen.

Es wird hierüber schon viel gesprochen. Man nennt schon eine ganz beträchtliche Anzahl von Kandidaten.

Offiziell gibt's noch gar nichts, als dass die Wählerlisten nahezu fix und fertig sind.

Es kann also losgehen, wenn Herr Millerand das Zeichen zur Schlacht gibt.

Aber dann! Au weh!

G. L.

### Die Saarbrücker Ausstellung

(Von unserem Spezialberichterstatter.)  
Saarbrücken, 1. August 1919.

Die Saarbrücker Ausstellung, die ursprünglich am 23. Juli, dann am 1. August eingeweiht werden sollte, wird wahrscheinlich vor dem 15. August nicht eröffnet werden können... wenn sie bis dahin fertig ist.

Die Ausstellung wird in zwei Gruppen geteilt: in einer Abteilung, der die Tonhalle und ein grosser Bessonau-Schuppen angegliedert sind, werden die französischen Produkte ausgestellt, in der zweiten Abteilung Deutsche Erzeugnisse (Markthalle).

Überall arbeitet man feberhaft an der Errichtung, aber der weitaus grösste Teil der Arbeit bleibt noch zu verrichten. Nur einige Stände sind soweit fertig. Immerhin, das was wir bisher gesehen haben, lässt vermuten, dass alles zusammen für die Kaufleute und insbesondere für die Industriellen von höchstem Interesse sein wird.

Man erbaut in kurzer Zeit Baracken, man malt, man klebt Papier, Affischen und Reklamen. Die verschiedenen Erzeugnisse beginnen sich anzuhäufen: Eisenblechware, Zahnräder, Röhren, Schienen, allerhand Maschinen. Ein kleines Holzhaus, das geeignet ist, uns in den zerstörten Gebieten grosse Dienste zu leisten, und das nur (?) 15 000 Mark gekostet hat, ist auch noch auf dem Platze.

Die französischen Produkte sind noch nicht für die Ausstellung fertig, aber seit einiger Zeit schwimmt auf der Saar eine französische Barkassenflotte, die, wie wir glauben, eine Menge interessanter, wohlverpackter Ausstellungsgegenstände geladen hat.

Es ist tatsächlich bedauerlich, dass die Organisationsschwierigkeiten eine Verlegung des Eröffnungstermins erforderlich machten und dass sich zahlreiche Kaufleute durch die Wechselschwierigkeiten abschrecken liessen. Am jeden Fall wird die Ausstellung drei Monate dauern und wir werden unsere Leser darüber bis ins einzelne unterrichten.

### Millerand empfängt die Fédération des P. T. T.

Strassburg 1. (Havas). — Das „Comité de la Fédération des P. T. T.“ wurde am 31. Juli von Herrn Millerand, Generalkommissar der Republik, empfangen. Es versicherte ihm seiner Ergebenheit im Interesse der Nation. Das Comité unterhielt sich mit Herrn Millerand über verschiedene berufliche Fragen, besonders über die Frage der Teuerungszulagen, der Gleichstellung mit den französischen Beamten und drückt den Wunsch aus, dass die Inhaber der D-Karten aus dem Dienst entlassen werden. Herr Millerand hat genaue Prüfung aller vorgebrachten Wünsche versprochen.

### Revolution in Bulgarien?

Paris, 31. Juli. — Aus Bukarest: Blättermeldungen zufolge sind in Bulgarien schwere Unruhen ausgebrochen. In verschiedenen Städten kam es zu Zusammenstößen. Es wurde die Ausrufung der Republik verlangt.

Beim Obersten Gerichtshof.

Paris, 2. Aug. Die Untersuchungskommission des Gerichtshofes hat heute Kenntnis genommen von den Ausführungen des Generalstaatsanwalts Lescouvé. Sie hörte alsdann den ersten Teil des Berichtes des Präsidenten Péris, der morgen mit seiner Berichterstattung fortfahren wird.

### TAGES-NEUIGKEITEN UND LETZTE TELEGRAMME

## Bela Khun's Regierung ist gestürzt!

Paris, 2. Aug. (Havas) Basel. — Man meldet aus Wien: Die Unterhandlungen, die zwischen General Boehm und Welkner und Herrn Payer stattfanden, um die Regierung Bela Khuns zum Rücktritt zu bewegen, haben kein Resultat gezeitigt. Bela Khun weigerte sich der Macht zu entsagen und erklärte, dass Ungarn das Ungarn der Soviets bleiben werde, und dass das Proletariat das Räteystem bis zum letzten Blutstropfen verteidigen werde, selbst wenn es zu Strassenkämpfen in Budapest käme. Die Vertreter der Entente wurden von dieser Antwort in Kenntnis gesetzt.

### BELA KHUN GESTÜRZT?

Paris, 2. Aug. Ein Drahtbericht der „Chicago Tribune“ bestätigt die Meldung von dem Sturz der Regierung Bela Khuns. Ein sozialistisches Kabinett soll in Budapest gebildet sein, das jedoch nur provisorischen Charakter haben soll. Die neue Regierung beherrscht die Lage.

### DER AUSFÜHRENDE RAT DER BUDAPESTER REGIERUNG HAT ABGEDANKT!

Basel, 2. Aug. — Havas. — Im Laufe der am vorigen Freitag im Zentralarbeitsrat abgehaltenen Sitzung hat der Ausführende Rat der Regierung abgedankt. Die Regierungsgewalt wird durch eine ausschliesslich sozialistische Regierung gehandhabt, die sich aus Vertretern der Syndikate zusammensetzt.

Die Leitung hat Julius Beydel, das Ministerium des Innern erhält Bayer, das Kriegsministerium Joseph Hawbrich, das Ministerium des Aeussern Acowton, Unterrichtsminister wird Alexander Garmay, Justizminister Karl Haramy; das Landwirtschaftsministerium Myrkitz, Tacacz, das Finanzministerium Myrkitz, das Ministerium für Handel und Industrie Dorcsak, das Verpflegungswesen übernimmt Michelhofer, und das Ministerium für Nationalitäten Kyo Knaizer.

Die neue Regierung veröffentlicht einen Aufruf, in welchem sie sagt, sie betrachte es als ihre Pflicht, die Ordnung im Inneren hochzuhalten und die Erfüllung von Besprechungen mit der Entente anzunehmen.

### DER POLNISCHE LANDTAG HAT DEN FRIEDENSVERTRAG RATIFIZIERT.

Paris, 2. Aug. Der polnische Landtag ratifizierte den Versailler Friedensvertrag. Paderewski bleibt Ministerpräsident.

### UNTERREDUNG KOLTSCHAKS MIT DEM AMERIKANISCHEN GESANDTEN.

Paris, 2. Aug. Der amerikanische Gesandte hatte in Wladwostok eine Unterredung mit Admiral Koltchak.

### Service Havas

(Telephonische Meldung)  
1. August, 3 1/2 Uhr nachm

### DIE HINRICHTUNG DEBRABAND'S.

Paris, 2. Aug. (Havas). — Der Wachtmeister Georges Debrabant, welcher zum Tode verurteilt worden war, weil er militärische Mitteilungen an die Vertreter des deutschen Spionagedienstes in Barcelona gab, wurde heute morgen in Vincennes erschossen. Er starb tapfer. Er wollte weder die Augen verbunden haben noch an den Pfahl gebunden sein. Die Schützen hat er, gut auf das Herz zu zielen.

### Revue der Pariser Morgenpresse

(Privattelegramm unseres Pariser Mitarbeiters.)  
Das „Journal“ prüft die Massnahmen, die sich aus der Wiedervereinigung Elsass-Lothringens mit dem Mutterland für die Uebergangszeit ergeben und kommt zum Schluss, dass die beste Politik darin besteht, keine Parteipolitik zu treiben und die Wahlen möglichst zu beschleunigen.

»L'Oeuvre« führt aus, die Franzosen hätten die Völkerverlage einfach diskreditiert. Gewiss sind sie nicht alle schuldig und auch nicht die einzig Schuldigen.

»Homme Libre« hält es nicht für ausgeschlossen, dass man in Italien in absehbarer Zeit eine neue politische Entwicklung erlebt und dass die Giolitiner, von den Katholiken und Sozialisten unterstützt, die Oberhand wieder gewinnen. Es sei nichts weniger als unmöglich, dass die der Intervention feindlich gegenüberstehenden politischen Kräfte, welche zu gleicher Zeit begeisterte Anhänger eines Bündnisses mit Deutschland sind, sich zusammenscharen und die Macht an sich reissen. Dass Italien Deutschland niemals als richtigen Feind betrachtete, ist ja bekannt.

### Mordversuch in Pournay-la-Grasse

Metz, 2. August.  
Im kleinen Dorf Pournay-la-Grasse bei Verzy ist die Tochter des Landwirts Bello von drei Arabern, die in einem Nachbardorf in Quartier liegen, überfallen worden, als sie auf dem Felde eine Kuh hütete. Als sie anfang zu mehreren Messerstichen in die Brust und in die mehreren Messerstichen in der Brust und in den Beinen bedacht. Ihr Zustand ist ernst.

### Einstellung des Strafverfahrens bezgl. der Zwischenfälle von Versailles

Paris, 31. Juli. — Der Leutnant, der als Untersuchungsrichter des 3. Kriegsgerichts mit der Untersuchung in Verfolg der Zwischenfälle, die sich bei der Abfahrt der deutschen Delegation von Versailles zugegeben haben, beauftragt war, hat seine Recherchen durch einen Beschluss auf Einstellung der Strafverfolgung beendet. Es ist festgestellt worden, dass die Deutschen es waren, die durch Austausch von lärmenden Grüssen, durch Ausstossen von Ach's und Her-ausstrecken der Zunge gegen die Menge den Protest derselben heraufgefordert haben. Dagegen konnte nicht festgestellt werden, dass das Publikum Steine auf die Deutschen warf und diesbezüglich liegen bloss die Versicherungen eines der Delegierten, Herrn Mechior, und der deutschen Stenographin, Frau Dornbusch, vor.

### STANDRECHTLICH ERSCHOSSEN.

Paris, 2. August. — Heute wurde der Verdrähter Dobrabant, der am 3. Mai vom 2. Pariser Gerichtshof zum Tode verurteilt worden war, im Walde von Vincennes standrechtlich erschossen.

### EIN JER ZU SKANDAL.

Paris, 2. Aug. — Der Gemüshändler Kaplan, der in mehrere Spekulationsaffären verwickelt ist, wurde heute verhaftet. Er hatte den Amerikanern 145 Millionen Kilo Zucker à 2 Fr. 25 abgekauft, die er dann für 4 Fr. 50 wieder verkaufte.

tenen Sitzung hat der Ausführende Rat der Regierung abgedankt. Die Regierungsgewalt wird durch eine ausschliesslich sozialistische Regierung gehandhabt, die sich aus Vertretern der Syndikate zusammensetzt.

Die Leitung hat Julius Beydel, das Ministerium des Innern erhält Bayer, das Kriegsministerium Joseph Hawbrich, das Ministerium des Aeussern Acowton, Unterrichtsminister wird Alexander Garmay, Justizminister Karl Haramy; das Landwirtschaftsministerium Myrkitz, Tacacz, das Finanzministerium Myrkitz, das Ministerium für Handel und Industrie Dorcsak, das Verpflegungswesen übernimmt Michelhofer, und das Ministerium für Nationalitäten Kyo Knaizer.

Die neue Regierung veröffentlicht einen Aufruf, in welchem sie sagt, sie betrachte es als ihre Pflicht, die Ordnung im Inneren hochzuhalten und die Erfüllung von Besprechungen mit der Entente anzunehmen.

### DER POLNISCHE LANDTAG HAT DEN FRIEDENSVERTRAG RATIFIZIERT.

Paris, 2. Aug. Der polnische Landtag ratifizierte den Versailler Friedensvertrag. Paderewski bleibt Ministerpräsident.

### UNTERREDUNG KOLTSCHAKS MIT DEM AMERIKANISCHEN GESANDTEN.

Paris, 2. Aug. Der amerikanische Gesandte hatte in Wladwostok eine Unterredung mit Admiral Koltchak.

### Service Havas

(Telephonische Meldung)  
1. August, 3 1/2 Uhr nachm

### DIE HINRICHTUNG DEBRABAND'S.

Paris, 2. Aug. (Havas). — Der Wachtmeister Georges Debrabant, welcher zum Tode verurteilt worden war, weil er militärische Mitteilungen an die Vertreter des deutschen Spionagedienstes in Barcelona gab, wurde heute morgen in Vincennes erschossen. Er starb tapfer. Er wollte weder die Augen verbunden haben noch an den Pfahl gebunden sein. Die Schützen hat er, gut auf das Herz zu zielen.

### Revue der Pariser Morgenpresse

(Privattelegramm unseres Pariser Mitarbeiters.)  
Das „Journal“ prüft die Massnahmen, die sich aus der Wiedervereinigung Elsass-Lothringens mit dem Mutterland für die Uebergangszeit ergeben und kommt zum Schluss, dass die beste Politik darin besteht, keine Parteipolitik zu treiben und die Wahlen möglichst zu beschleunigen.

»L'Oeuvre« führt aus, die Franzosen hätten die Völkerverlage einfach diskreditiert. Gewiss sind sie nicht alle schuldig und auch nicht die einzig Schuldigen.

»Homme Libre« hält es nicht für ausgeschlossen, dass man in Italien in absehbarer Zeit eine neue politische Entwicklung erlebt und dass die Giolitiner, von den Katholiken und Sozialisten unterstützt, die Oberhand wieder gewinnen. Es sei nichts weniger als unmöglich, dass die der Intervention feindlich gegenüberstehenden politischen Kräfte, welche zu gleicher Zeit begeisterte Anhänger eines Bündnisses mit Deutschland sind, sich zusammenscharen und die Macht an sich reissen. Dass Italien Deutschland niemals als richtigen Feind betrachtete, ist ja bekannt.

### Mordversuch in Pournay-la-Grasse

Metz, 2. August.  
Im kleinen Dorf Pournay-la-Grasse bei Verzy ist die Tochter des Landwirts Bello von drei Arabern, die in einem Nachbardorf in Quartier liegen, überfallen worden, als sie auf dem Felde eine Kuh hütete. Als sie anfang zu mehreren Messerstichen in die Brust und in die mehreren Messerstichen in der Brust und in den Beinen bedacht. Ihr Zustand ist ernst.

### Einstellung des Strafverfahrens bezgl. der Zwischenfälle von Versailles

Paris, 31. Juli. — Der Leutnant, der als Untersuchungsrichter des 3. Kriegsgerichts mit der Untersuchung in Verfolg der Zwischenfälle, die sich bei der Abfahrt der deutschen Delegation von Versailles zugegeben haben, beauftragt war, hat seine Recherchen durch einen Beschluss auf Einstellung der Strafverfolgung beendet. Es ist festgestellt worden, dass die Deutschen es waren, die durch Austausch von lärmenden Grüssen, durch Ausstossen von Ach's und Her-ausstrecken der Zunge gegen die Menge den Protest derselben heraufgefordert haben. Dagegen konnte nicht festgestellt werden, dass das Publikum Steine auf die Deutschen warf und diesbezüglich liegen bloss die Versicherungen eines der Delegierten, Herrn Mechior, und der deutschen Stenographin, Frau Dornbusch, vor.

## Der Frieden

Aus der Friedenskommission.  
Paris, 31. Juli. — Das Protokoll der Sitzung der Friedenskommission lautet wie folgt:

Die Friedenskommission hat sich heute nachmittags 3 Uhr unter dem Vorsitz des Herrn René Viviani versammelt. Der Finanzminister, der Minister für den Wiederaufbau der Industrie und der Minister für die verwüsteten Gebiete haben ihre vorgestern der Kommission erstatteten Berichte ergänzt. Der Finanzminister, Herr Klotz, hat genauere Angaben über die neulich erwähnten Summen gemacht, die Frankreich geschuldet werden und die ihm einschliesslich Zinsen ausbezahlt werden sollen. Auf die Anfrage des Berichterstatters teilte er mit, dass Deutschland begonnen habe, seinen Verpflichtungen nachzukommen und dass es bereits Eisenbahnmateriale, Vieh, Maschinen und Wertpapiere geliefert habe. Hierauf entspann sich eine Debatte, an der die Herren Dutreuil, Rougeot und Dubois teilnahmen, über das Recht der Elsass- und Lothringer, eine Entschädigung für erlittenen Sachschaden und Wiederherstellungskosten zu verlangen. Herr Loucheur setzte sodann die Besprechung der verschiedenen Fragen fort, die zu seinem Ressort gehören, besonders hinsichtlich der Produktion des Saarbeckens und der Kohlenmengen, die Deutschland liefern muss. Sodann teilte er mit, dass die Identifizierung der von den Deutschen geraubten und wieder zurückgestellten Maschinen begonnen habe. Bis jetzt sind 3000 Tonnen wiedergefunden worden.

Paris, 1. Aug. (Havas.) Die Friedenskommission hat sich heute 2 Uhr nachmittags unter dem Vorsitz des Herrn René Viviani versammelt. Sie hat den Bericht des Marineministers Laygues entgegengenommen, der in seiner Antwort auf die Anfragen von Admiral Bienalmé, Agugneur und Guerneier auf die hervorragende Rolle hinwies, die die französische Flotte im Mittelmeer, dem ihr gemäss den interalliierten Abmachungen zugewiesenen Operationsfeld gespielt hat. Er wies darauf hin, dass sie die Verbindung zwischen Europa, Afrika, Griechenland und Kleinasien ermöglicht hat. Inanbetracht dessen, fährt er fort, dass diese Flotte in der Lage ist, sich stets treu zu bleiben und ihre Stärke zu bewahren, sieht der Friedensvertrag keine internationale Flotte für die Zwecke des Völkerverbundes vor, ebensowenig wie die Organisation einer internationalen Armee in Aussicht genommen ist. Auf eine Anfrage von Cernudet erklärte der Marineminister, dass der Vertrag Deutschland die Hoheitsrechte über den Kieler Hafen belasse, dass aber die Freiheit des Handels für sämtliche Schiffe aufrecht erhalten wird. Er weist darauf hin, dass die Abrüstung Deutschlands zur See vollständig ist, und dass es von seinen 800 000 Tonnen vor dem Kriege nur noch 130 000 behält. Nachdem der Marineminister seine Rede beendet und sich entfernt hatte, forderte der Präsident der Kommission auf, den Vertrag anzunehmen. Herr Marin legte vier vorläufige Anträge vor. Es entspann sich eine Debatte über die vorläufige Natur dieser Anträge, die ihnen von ihren Einbringern beigelegt wird. Den einen, bei dem dies anerkannt wird, lehnt die Kommission ab, die drei anderen werden bis nach Verlesung des Berichtes Barthou zurückgestellt. Auf Vorschlag des Präsidenten beschliesst die Kommission, mit Ja oder Nein abzustimmen unter Vermerkung der Stimmenthaltung. Das Ergebnis der Abstimmung wird geprüft: von 37 Stimmen haben sich 34 für und eine gegen die Ratifizierung ausgesprochen. Zwei Mitglieder haben sich freiwillig der Abstimmung enthalten. Da sämtliche Berichte beendet und beinahe alle bereits dem Druck überwiesen sind, verträgt sich die Kommission bis Dienstag, um dann den Bericht von Barthou entgegenzunehmen.

### Der Friedensvertrag in der Kommission für auswärtige Angelegenheiten.

Paris, 1. Aug. (Havas.) Die Kommission für auswärtige Angelegenheiten hat sich unter dem Vorsitz des Herrn de Selves versammelt. Herr Ceuba hat ihr einen mit Belegen versehenen Bericht über die politischen und territorialen Klauseln des Friedensvertrages hinsichtlich Belgiens, Luxemburgs, des linken Rheinufers, der Rheinprovinz und der Pfalz vorgelegt. Der Berichterstatter untersuchte die Lage dieser Staaten vor und nach dem Kriege in historischer, geographischer, politischer und wirtschaftlicher Hinsicht, sowie die Beziehungen, die Frankreich mit ihnen unterhalten kann auf Grund des Friedensvertrages, und namentlich für die Dauer der Besetzung des linken Rheinufers. Die Kommission hörte alsdann den Bericht des Herrn Develle über die politischen Klauseln des Friedensvertrages betr. der Tschecho-Slowakei, Polens, Ostpreussens, Schlesiens und der Stadt Memel. Herr Noël endlich legte einen Bericht vor über die ökonomischen Klauseln hinsichtlich der Häfen, Wasserwege und Eisenbahnen und betonte deren günstige Entscheidungen. — Die Kommission tritt am nächsten Mittwoch wieder zusammen.

### Die Ratifikation.

Paris, 1. Aug. (Havas.) Die Friedenskommission ist heute Mittag zusammengetreten und hat mit 34 Stimmen die Ratifikation des Friedensvertrages angenommen. Eine Stimme hat sich dagegen ausgesprochen; zwei enthielten sich der Abstimmung.

### Die Kommission für die industrielle Wiederherstellung.

Paris, 1. Aug. (Havas.) Heute Morgen ist in Versailles die Kommission der industriellen Wiederherstellung eingetroffen. Sie ist zusammengesetzt aus den Herren Richier, Berger, Silber-schmidt, Belker, Kube, Pius, Kochertaler, Mertens. Alle diese Delegierten sind Regierungsbeamte und kommen aus Spa.

AUS ALLER WELT

Frankreich

Der Oberste Alliierte Rat.

Paris, 1. Aug. — Der Oberste Rat der Alliierten trat heute nachmittags am Quai d'Orsay zusammen. Er nahm Kenntnis von den Berichten des interalliierten Kriegsrats, der davon Mitteilung machte, dass der Klagenfurter Distrikt den Entscheidungen der Konferenz entsprechend geräumt worden ist. Der Rat hat auch gewisse Entscheidungen bezüglich der Grenzen zwischen der Yugo-Slawakei und Ungarn getroffen.

Die Vorbereitung der Wahlen.

Paris, 1. Aug. — Die Commission des Epaves Universelles hat nach Anhörung der Deputierten des Seine-Departements und in Verfolg einer lebhaften Diskussion die Einteilung des Seine-Departements in fünf Wahlkreise beschlossen, wovon drei auf Paris und zwei auf seine Umgebung entfallen. Die Grenzen der Pariser Wahlkreise bleiben noch zu bestimmen. Ein Berichterstatter wurde zu diesem Zwecke bestimmt. Die der Umgebung erfahren keine Änderung. Sie umfassen die Arrondissements von St. Denis und von Sceaux. Die Kommission vertagte sich auf Mittwoch.

Die Wahlreform.

Paris, 1. Aug. — Der Abgeordnete Guiraud (Departement Tarn) hegt die Absicht, bei der Kammer einen Resolutionsantrag einzubringen, wonach die Wahlreform bei den nächsten Wahlen noch nicht zur Anwendung kommen soll.

Das Datum der Wahlen.

Paris, 2. August. (Havas) Der Matin weist darauf hin, dass der Präsident der Budget-Kommission Peret sich mit Clemenceau gestern über das ungefähre Datum der legislativen Wahlen unterhielt. Clemenceau hat ihm mitgeteilt, dass die Regierung die Absicht hätte, die Wählerwahl für den 26. Oktober, zwecks Vornahme der Neuwahlen zur Kammer einzuberufen.

Deutschland

Bad Nauheim als neues Monte-Carlo.

Bad Nauheim. Die demoralisierende Wirkung der seinerzeit unter Sanktion des Soldatenrates errichteten drei Spielbanken zeigt sich in den krassensten Formen. Nachdem erst vor acht Tagen ein Kurgast, der beim Spiel innerhalb einer Stunde über 80 000 Mark verloren hatte, inmitten des Spielraumes zum Revolver gegriffen wurde, in einer der letzten Nächte ein Kurgast in den Anlagen ermordet aufgefunden. Der Untersuchungsausschuss stellte fest, dass es sich um Raubmord handelt. Der Ermordete hatte in der Nacht mit grossem Glück im « Klub 1919 » gespielt und dabei 70 000 Mark gewonnen. Auf dem Wege wurde er rücklings erschossen und völlig ausgeraubt. Im Hotel Bristol soll kürzlich eine Dame 35 000 Mark im Spiel verloren haben, so dass sie ihre Pension nicht mehr bezahlen konnte und Schmuck und Kleider versteigern lassen musste. In der Villa « Heinenann » verlor ein Frankfurter Herr 50 000 Mark und einige Tage vorher ein anderer Kurgast sogar 700 000 Mark. Wieder ein anderer Kurgast wurde infolge der Aufregung über seinen Spielverlust von einem Herzschlag betroffen.

Die Mörder Mannheims.

Paris, 2. Aug. — Ueber Bern: Das «Acht-Uhr-Abendblatt» meldet, dass die Polizei in Hannover den Soldaten Bäumer festgenommen hat, der die Toilettengegenstände Mannheims stahl, und dass sie auf der Spur seines Komplizen ist. Bäumer wurde nach Berlin verbracht. Die Berliner Polizei hofft, dass ihr die Festnahme des Mörders gelingen wird. (Havas.)

Die Bauern gegen die Kontrolle der Landwirtschaft.

Paris, 2. Aug. — Ueber Bern: Die Bewegung der Bauern gegen die Kontrolle der Landwirtschaft hat sich in Hessen verschärft. An mehreren Orten bemächtigten sich die Bauern, um die Kontrolle unmöglich zu machen, mit Gewalt der Kataster, der Bücher und Produktionslisten und zerstörten sie auf der Strasse. (Havas.)

Ein Ultimatum.

Paris, 2. Aug. — Ueber Bern: Die Kommunisten und die Unabhängigen haben an General Merker und den Reichskommissar Severing ein Ultimatum gerichtet, das die Befreiung der seit drei Monaten im Gefängnis befindlichen Gefangenen verlangt. Da diesem Ultimatum in keiner Weise Folge gegeben wurde, haben die Arbeiter die Arbeit eingestellt. (Havas.)

Die Ratifizierung des Friedensvertrags.

Paris, 2. August. Die beiden Mitglieder der Friedenskommission, die sich der Stimmabgabe enthielten, sind Daniel Vincent und Gredet. Marin hat gegen die Ratifizierung des Vertrags gestimmt.

Der Verfassungsentwurf.

PARIS, 2. August (Havas) — Man meldet aus Bamberg: Die Verfassungskommission hat mit 215 gegen 13 Stimmen die Entscheidung in erster Lesung der Kammer über die Abschaffung der Adeltitel annulliert, und verfügt, dass diese Titel als Bestandteil des Namens beibehalten werden.

Russland

Neuer Slog Denikins.

Paris, 1. August. (Offiziell.) General Denikin hat sich Pollawas bemächtigt und hat dort bedeutende Vorräte und Kriegsmaterial erbeutet.

Polen

Ratifizierung des Friedensvertrags.

PARIS, 2. August (Havas) — Aus Warschau wird gemeldet: Der polnische Landtag hat in seiner Sitzung vom 30. Juli den Friedensvertrag mit Deutschland mit 285 gegen 41 Stimmen ratifiziert, ebenso die Spezialkonvention zwischen Polen und den hauptsächlichsten Mächten der Entente bezüglich der Rechte der Minoritäten.

Ungarn

Wiederaufnahme diplomatischer Beziehungen.

Paris, 2. August. Das ukrainische Pressebureau teilt mit, dass die diplomatischen Beziehungen zwischen Rumänien und der ungarischen Republik soeben wieder aufgenommen worden sind.

HOTEL DE VILLE

Sitzung der Commission Municipale

Um ungefähr 4 1/2 Uhr verkündet die Glocke des Präsidenten die Eröffnung der Sitzung. Nun tritt man — grösste Ruhe herrscht im Saale — an die Besprechung des ersten Punktes der Tagesordnung heran, die, wie wir gleich sehen werden, von bedeutendem Umfang und grösster Bedeutung ist.

Da Herr Lambert für fähig befunden worden ist, der Kommission des israelitischen Hospizes die grössten Dienste zu leisten und nach Ansicht des Berichtersalters des Herrn Präsidenten, an seiner Kompetenz nicht ge Zweifel werden kann, da ferner die genannte Kommission statutenmässig sich nur aus 5 Mitgliedern zusammensetzen darf, stimmt die Stadtkommission dem Vorschlage zu, nach welchem Herr Samuel, der freiwillig seinen Posten aufgegeben hat, durch Herrn Lambert ersetzt wird.

2. Punkt. — Da dem Zentralkommissar zahlreiche Kriegsteuerreklamationen vorgelegt werden, die derselbe, da keine entsprechende Kommission besteht, unberücksichtigt lassen muss, schlägt der Berichterstatter, Herr Christmann, vor, zwei Mitglieder aus der Stadtkommission zu wählen, die der sofort zu bildenden Kommission angehören sollen. Die Wahl fällt auf die Herren Clément Legris und Bernanos, die nach allgemeiner Ansicht erfahrene Fachmänner sind.

3. Punkt. — Verteilung der Zinsen, die alljährlich im November stattfinden soll. — Die Herren Béquer und Maret werden als Verteiler vorgeschlagen und anerkannt.

4. Punkt. — Die Kommission hat nichts gegen eine Gehaltserhöhung von 800 auf 500 Fr. des Organisten und Sängers von St. Nicolas einzuwenden.

Sodann werden folgende Punkte ohne weiteres angenommen: Ausführung von Arbeiten in der Ferme von Ozy, die in Zukunft von elektrischen Birnen beleuchtet wird, die durch die Stadt geliefert werden; Auflösung des Mietsvertrags mit der Ferme von Juville (auf Antrag des Herrn Jung); Herabsetzung einer Elektrizitätsrechnung des « Centre des Rapatriés Civils » um 1000 Fr.; Lieferung von zwei Wagons Holz an die städtischen Etablissements.

Alle diese Punkte sind schnell abgehandelt, Obgleich von sekundärer Bedeutung, werden sie doch zuerst erledigt, während doch bei der Hochzeit zu Kanaan noch besonders darauf hingewiesen worden ist, dass man zuerst den guten und dann den schlechten Wein auftrinken soll. Mit der Gewährung eines Kredits von 20 000 Francs für das israelitische Hospiz hat die Kommission nicht sehr eilig. Eines ist sicher, es handelt sich um ein nützliches Unternehmen, das ganz einfach schlecht verwaltet worden ist. Man verrät uns sogar, dass ehemals die Leitung der Anstalt in Berliner Händen lag und jetzt unter Pariser Leitung steht. Es wird auf die grosse Entfernung zwischen Paris und Berlin hingewiesen; geographisch gesprochen war alles richtig, hoffentlich auch bildlich. Kurz: 20 000 Franken werden dem Hospital bewilligt, ohne jedwede Zinsen und nach 3 Jahren zurückzahlbar.

Eine grosse Neugier: Unsere Policemen, Okrotol- und Strassenbahnbeamten, überhaupt so ziemlich alle städtische Beamten, werden neu eingekleidet. Vielleicht gewinnt die Autorität der Träger, wenn sie sich von den übrigen Sterblichen durch die Pracht ihrer Gewänder auszeichnen. Herr Gaudard, rue Bonne-Ruelle, hat die Aufträge übernommen. — wahrlich ein schönes Stück Arbeit!

Ein Problem von brennendem Interesse enthält der 12. Punkt: Kauf von sechs Autobussen! Ich errate, dass Sie rufen! Ja, es handelt sich tatsächlich um den Niederbruch des Walles, der Metz, Briey und das Ornelat voneinander scheidet. Selbstverständlich sind 6 Autos nicht viel, wenn man an den Eisenbahnverkehr, die langen Personen- und Güterzüge denkt; aber es ist eben mal keine Kleinigkeit, hier einen regelmässigen Zugverkehr einzurichten.

Nun werden zwei weniger wichtige Punkte besprochen, nämlich der Verkauf eines in der Mauerstrasse gelegenen Stadtherrns und die Vermietung der Plakat-Stulen und -Plakaten.

So sind wir an Punkt 15 angelangt, laut dessen unserem Patenkinde Pont-a-Mousson ein Kredit von 100 000 Frs. bewilligt werden soll. Der Präsident benützt die Gelegenheit, um ein Dankschreiben der Stadt Pont-a-Mousson vorzulesen, jener Stadt, die so grosse Hoffnungen setzt auf unsere Hilfe, und obgleich es ihr sterbensweil ist, lebensvoll lächelt. Werden wir diese Hoffnungen erfüllen? Es muss noch bemerkt werden, dass von diesen 100 000 Frs. nur 13 000 für die Kasse der Mätyrstadt bestimmt sind. Das restliche Geld wird die Beschaffung des Allerhöflichsten und zur Deckung der Schulden benutzt werden.

Es wäre wünschenswert, dass man mit weniger Diskretion mildtätig oder besser dankbar wäre. Herr Quenser sieht dies wohl ein und stimmt für einen höheren Betrag, findet jedoch leider nur wenig Unterstützung. Herr Vautrin zeigt mit folgendem Beispiel, dass wir es mit unseren Patenpflichten bisher nicht allzu genau genommen haben, und dass es wünschenswert ist, dass wir unsere moralische Aufgaben etwas sorgfältiger lösen: Am 13. Juli war die Stadt Metz zu einem Gottesdienst eingeladen, der zu Ehren derjenigen, die ihr Leben auf dem Altar des Vaterlandes geopfert haben, abgehalten wurde. Am 13. Juli! — Der Tag war schlecht gewählt. Und so sagte man denn ab. Ja, wenn danken wir's denn, dass sich unser Quatorze-Juliet so schön gestaltete? ...

Hinsichtlich einer freiwilligen Geldunterstützung wurden verschiedene Vorschläge gemacht, von denen der letzte allgemein für gut befunden wurde, der eine grosse Sammlung vorsieht. Und die Summe von 100 000 Frs., die zu so vielen Dingen erhalten muss, wird auch noch als gutes Beispiel dienen müssen; sie wird an der Spitze der Liste als Zeichnung der Stadt figurieren.

16. Punkt. — Dieser Punkt veranlasst eine seltsame Enthüllung, über die alle Sequestrierten sicherlich recht herzlich lachen werden, etliche nuter ihnen werden sich sogar den Bauch halten müssen: unser Lebensmittellager ist unter Zwangsverwaltung! Unglaublich, was? Und doch stimmt es. Der Herr Bürgermeister hat es selbst zugeben müssen. Allerdings haben wir allen Grund zu hoffen, dass die Sequestrierung in absehbarer Zeit aufgehoben wird und dass die schon eingeleitete Liquidierung (die Sequesternahme hatte sie nämlich unterbrochen) ungestört ihren Lauf nehmen kann. Vielleicht wird sie sogar unsere nicht gerade glänzende Finanzlage etwas aufbessern.

Wie dem auch sei, wir können nicht umhin, festzustellen, dass dieser Vorfall ein sehr fragwürdiges Licht auf die Art und Weise wirft, wie hier hinsichtlich der Sequestrierungen im allgemeinen verfahren wird.

17. Punkt betrifft die Gründung einer Gesellschaft, der die Aufgabe zufallen wird, die sequestrierten Güter feindlicher Staatsangehöriger zu liquidieren und bis zu ihrer Übergabe an die französische Regierung so zu verwalten, dass sie für unsere Stadtkasse den höchst erreichbaren Ertrag auswerfen. Die Stadt wird mit 75 p. 100 an dem neuen Unternehmen interessiert sein. Die übrigen Prozente entfallen auf privates Kapital. Der Präsident der Stadtkommission hebt hervor, dass es sich im Interesse der Stadt durchaus rentiert, die Liquidierung zu übernehmen, da das Risiko gering, der zu erzielende Gewinn dagegen sehr hoch sei. Die zur Bildung obiger Gesellschaft erforderliche Summe beläuft sich auf 100 000 Fr.

Hierauf geht die Stadtkommission zur zweiten Lesung des Haushalts über. Die Hast, mit welcher diese Lesung erledigt wird, dürfte darauf zurückzuführen sein, dass das Budget in der ersten Lesung eingehend und verständnisvoll debattiert worden ist. Herr Beigeordneter Jung verzeichnet mehrere Änderungen, die vorgenommen werden mussten. Im Saal herrscht eine bedenkliche Schwüle. Schnell kommt das sich ballende Gewitter zur Entladung. Seite 211 ruft Herr Jung. Kaum ist die letzte Silbe verhallt, als Herr Vautrin um das Wort bittet. Er wirft die hier schon mehrfach erörterte Frage der sogenannten « Epuration » auf, mit andern Worten der Ausweisung. Herr Vautrin führt aus, dass die Ausweisungen sich in einem Tempo vollziehen, das wirklich zum Nachdenken reizt. Er meint, man würde, indem man wahllos und unberlegt ausweist, dem einheimischen Handel den grössten Schaden zufügen. Er tritt dafür ein, dass die Inhaber aller grösseren Geschäfte, die ja doch immer sehr einflussreich sind (denn Geld beherrscht die Welt!), müssten über die Kehler Brücke, sowie alle zweifelhaften Elemente und Aufwiegler, die eine Gefahr für den Bestand unseres Mutterlandes bedeuten. Dagegen müsse man den ruhigeren, arbeitssamen Elementen gegenüber Gnade walten lassen. Redner äussert Bedenken gegen die « Heimförderung » (ob « freiwillig » oder unfreiwillig) von Bürgern, die sich ihre Eltern nicht selbst ausgesucht haben (das Selbstbestimmungsrecht existiert nicht einmal für Grossjährlinge), sowie der Arbeiter, deren Verhalten einwandfrei ist, und endlich der kleinen Rentiers, welche hochbeglückt werden, wenn man ihnen das Recht einräumt wollen, ihr Geld hier nach Belieben auszugeben. Dass sich die Säuberungskommission die Sache ganz anders denkt, weiss ja jeder Laie; sogar die Sarrois wissen es.

Ein Stadträtler fühlt sich gezwungen, festzustellen, dass es leider gegenwärtig viele Lorrains gibt, die sich der Sache der Boches annehmen. Seltsamerweise fügt er aber hinzu, dass er neulich gleichfalls eine « Boche » in Schutz genommen habe. Sonst ist er für eine rechtslose Durchführung der Säuberung und sieht es nicht ein, warum man aus Geschäftsgründen heraus den Ausweisungsgesetz anhalten soll.

Herr Vautrin ist das kleine Bekennnis seines Gegners natürlich nicht entsetzt. Er greift es auf und bemerkt kurz, dass hier so ziemlich jeder seine Schützlinge habe. Sehr richtig!

Selbst der Herr Präsident hat dem nichts zuzufügen. Herr Lenz hält es für ganz verkehrt, wenn es jetzt den Arbeitern unmöglich gemacht wird, sich frei zu bewegen. Auch das Kartensystem kritisiert er abfällig.

Der Herr Präsident bemerkt sich, die Gemüter zu beruhigen, indem er angibt, dass bis jetzt in Metz « nur » 10 000 Personen ausgewiesen worden sind. Die klaffenden Lücken, die dadurch notwendigerweise in unser Stadtleben gerissen wurden, würden allmählich aufgefüllt. Es sei dies nur eine Frage der Zeit. Die Bewohner der zerstörten Gebiete seien gewiss im Prinzip sehr interessiert. Man müsse jedoch nur empfehlenswerte Elemente aufnehmen.

Mit andern Worten: Helfen wir dem Notdürftigen, aber seien wir vorsichtig! Nachdem ein Stadträtler sich zaghaft erkundigt hat, ob es wahr sei, dass es hier in einer gewissen Strasse ein « Toleranzhaus » gebe, das unbefähigt empfängt, bricht ein Sturm der Entrüstung aus. Keiner wagt jedoch, der Sache auf dem Grund zu gehen. Man guckt sich gegenseitig erstaunt an und niemand traut sich, den Schleier des Geheimnisses zu lüften.

Das tut der Abstimmung über die zweite Lesung weiter keinen Abbruch. Das Budget wird einstimmig angenommen.

Der letzte Artikel der Tagesordnung wird ohne Widerspruch angenommen.

Noch etwas bemerkenswertes: Die Commission municipale stimmte in ihrer gestrigen Sitzung nicht etwa für die 22 000 Fr., die neulich als Bürgermeisters-Gehalt festgelegt worden waren, aber sie bewilligte 22 600 Fr. Repräsentationsgelder...

Wochenplauderei

Der Mensch lebt nicht nur von der Gegenwart, die ihm schon entschlipft, wenn er sie zu halten glaubt, noch von der Zukunft, die seine Hoffnungen birgt, ihm aber viele Enttäuschungen bringt. Eine grosse Rolle spielt auch bei jedem von uns die Vergangenheit, wo wir mit unsern Erinnerungen und von unsern Erinnerungen leben, die uns bald freudig stimmen, wenn sie uns an angenehme und frohe Ereignisse erinnern, andererseits uns schwermütig, aber auch gleichzeitig trotzig stimmen, wenn es sich um betrübende Ereignisse handelt, die nun glücklich vorüber sind. Es war demnach auch ganz natürlich, dass die Zeitungen an den traurig berühmten 31. Juli 1914 erinnern und diese betrübenden Ereignisse in uns wach riefen, um uns noch einmal den deutschen Barbarismus vor Augen zu führen. An diesem Tage wurden nämlich sämtliche in Elsass-Lothringen in französischer Sprache erscheinenden Zeitungen unterdrückt, ihre Redakteure zum grossen Teil verhaftet, nebst einer stattlichen Anzahl anderer angesehenen Personen. Sie mussten sich eine Behandlung gefallen lassen, wie man sie den grössten Verächtern nicht zuteil werden lässt. Aber genug davon.

Leider war es manchem von den Leidensgefährten des 14. Juli 1914 nicht vergönnt, den Sieg Frankreichs und den Todesstoss des Feindes mitzuerleben. Und daher war es ein wirklich glücklicher und frommer Gedanke, für die verstorbenen Inhaftierten ein Seelenamt lesen zu lassen. Dasselbe fand am 31. Juli, 10 Uhr vormittags in der Kapelle der Waisenanstalt «Zur göttlichen Vorsehung» in der Paixhansstrasse statt. Es wurde geleitet von dem grossen Pfarrer von Lorry-Letz, dem ehrwürdigen Herrn Etienne, der am 31. Juli 1914 als einer der ersten verhaftet wurde, aus dem einzigen Grunde, weil er Vorsitzender der Ortsgruppe des «Souvenir Français» war, und der Messdiener war ebenfalls ein Ehrenbreitsteiner. Ebenso war Herr Abbé Vechnanski, der die Absoute erteilte, zweimal in Ehrenbreitstein interniert. Nach dem Seelenamt leitete Herr Abbé Ritz, der Hausgeistliche der Waisenanstalt und Redakteur am «Lorrain», ebenfalls ein Mitglied des Vereins der Ehrenbreitsteiner, eine Anrede. — Möge diese schöne Einrichtung auch in Zukunft beibehalten werden!

Eben haben wir das Wort «Paixhansstrasse» niedergeschrieben. Es ist dies der Name eines berühmten Metzgers. Wie dies, so tragen auch eine ganze Reihe anderer Strassen die Namen berühmter Metzger Persönlichkeiten und rufen so Erinnerungen an der Metzger Geschichte in uns wach, so die Lalassestrasse, die Marchantstrasse, der Félix-Marchalstrasse, die Ambroise-Thomasstrasse und viele andere. Die Kommission der Um- und Neubenennung verschiedener Metzger Strassen ist augenblicklich an der Arbeit und bittet um Vorschläge. Da möchten wir die Gelegenheit nicht verpassen, um auch ein Wörtchen mitzusprechen. Zuerst, meinen wir, wäre eine Abbé Rissstrasse nicht unangebracht, um den Namen des Gründers der «Euvre des Jeunes-Ouvriers» zu verewigen. Als Strasse möchten wir die jetzige rue d'enfer vorschlagen, weil sie, obwohl nicht zu den schönsten Strassen gehörend, doch gerade neben der jetzigen Anstalt des «Jeunes-Ouvriers» liegt. Der Name rue d'enfer würde wohl ohne Schwierigkeit in Wegfall kommen können. Dann wäre vielleicht auch eine Strasse mit der Metzger Dichterin Madame Amable Tatu zu benennen. Ich weiss nicht genau, ob wir schon eine Bossuetstrasse haben, aber eine solche müsste Metz unbedingt haben. Weitere Vorschläge überlassen wir andern.

Mit den Erinnerungen allein ist es aber nicht getan. Wir müssen auch in die Zukunft blicken. Diese geht unserer Jugend, und auch diese hatte diese Woche ihre Festtage aus Anlass des Abschlusses des Schuljahres. Zuerst war es das Lycée und die Oberrealschule am Dienstag, dann am Donnerstag die Mittelschulen im Terminsaal. Die Zeitungen haben ja lang und breit darüber berichtet, und wir wollen nicht dasselbe noch einmal wiederholen. Aber, das kann man sagen, unvergessliche Erinnerungen werden sie bei den Anwesenden zurücklassen. Welch ein Unterschied mit den kalten, trockenen deutschen Felnern. Wie gerne erinnern wir uns da heute noch dieser Felnern aus unserer eigenen Studienzeit am Ende des Schuljahres. Man nannte sie einfach «Distribution des Prix». Eine wahre Familienfeier, denn viele Eltern erschienen jedesmal zu derselben. Sie fand unter freiem Himmel statt. Theateraufführungen, Musik und Gesang bildeten den herrlichen Rahmen zu der eigentlichen Preisverteilung. Wie stolz waren wir damals, als wir uns unsere Preise und Accessits holten und dann mit denselben zwei Stunden später in die Helmat dampften. Auf allen Gesichtern las man nur Lust und Freude. Möge es bald wieder so sein!

Francis.

METZ UND UMGEBUNG

Die FEIERLICHE RÜCKERSTATTUNG DER ZWEI FAHNEN DER NATIONALGARDE.

Wie schon mitgeteilt, werden auf Befehl des Kriegministers durch den Colonel Nicolas, einen Metzger, zwei Fahnen der Nationalgarde von 1870 wieder nach Metz gebracht, und zwar werden sie am Sonntag, 8. August, offiziell der Gemeindeverwaltung übergeben. Aus diesem Anlass wird eine Kompanie Chasseurs um 2 Uhr die Fahnen von Gouvernement abholen und sich, begleitet von Herrn General de Maud'huy und Herrn Colonel Nicolas, nach dem Rathaus begeben, wo die feierliche Rückerstattung der Fahnen in Gegenwart des Gemeinderats stattfinden wird.

ECOLE DU SERVICE DE SANTÉ.

Die jungen Elsässer und Lothringer, welche an dem «Concours d'admission à l'Ecole du Service de Santé militaire» für 1919 teilnehmen möchten, sind ermächtigt, sich am 4. August zur schriftlichen Prüfung zu stellen. Diese Kandidaten werden konkurrieren: 1. mit den Schülern mit 8 Einschreibungen, die Strassburger Studenten mit dem Physikum, 2. mit den Schülern mit 12 Einschreibungen die Strassburger Studenten mit dem Physikum und zwei Semestern Klinik. Wegen weiterer Auskunft möge man sich an die Direction du Service de Santé militaire, 10, rue de Guise, wenden.

IMKERSORGEN.

Herr A. Meyer, Lehrer in Courcelles-sur-Nied und Generalsekretär des Bienenzüchterverbandes für Elsass und Lothringen, schreibt zu diesem Kapitel: Unter diesem Titel wird vom Lande geschrieben, dass den Imkern 10 kg Zucker als Winterfutter in Aussicht gestellt worden seien, dass sie aber nur die Hälfte erhalten sollen. Manche Sektionen hätten schon 40 000 Fr. einwenden müssen. Das alles stimmt nicht. Da in andern Zeitungen auch schon ähnliche Artikel erschienen sind, muss ich dazu Stellung nehmen. Ich habe in London 70 Wagons Zucker für die Bienenzüchter Elsass-Lothringens gekauft. Derselbe wird voraussichtlich in der zweiten Hälfte August eintreffen und verteilt werden können. Er wird einschliesslich der Steuer von 6 Frs. pro 100 kg für etwa 350 Frs. das Kilo abgeben werden können. Ich habe die Sektionen eingeladen, die nötigen Gelder bereit zu halten, um beim Eintreffen des Zuckers sofort bezahlen zu können. Einzelzahlt ist jedoch noch kein Centime.

DIE MEISTERPRÜFUNG

Im Mechanikerhandwerk haben im hiesigen Gewerbehaus bestanden: Jäger aus Saarburg und Peter Gent, Sohn des Wagenbauers Gent in Metz.

Die Herren HEUBERGER & PRESSON welche eine Kommissions- und Vertretungs-Agentur für alle Produkte, rohe oder verarbeitete, in Paris gegründet haben, würden geschäftlich in Verbindung treten mit Industrieellen und Kaufleuten, die einen General-Agenten in Paris wünschen.

Vorschläge sind zu richten an: I-EH Herren HEUBERGER & PRESSON Boulevard St-Michel, PARIS (V arr.)

AUFTRUF ZUR EINZIEHUNG DER DEUTSCHEN REICHSBANKNOTEN

zu 50 Mk. vom 20. Oktober 1918.

Die Reichsbank ruf ihre 50-Mark-Noten mit dem Datum vom 20. Oktober 1918 auf. Die Besitzer werden aufgefordert, diese Noten bis zum 10. September 1919 bei einer Dienststelle der Reichsbank in Zahlung zu geben oder gegen andere gesetzliche Zahlungsmittel umzutauschen. Mit dem 10. September verliert die aufgetaufene Note ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel, was zur Folge hat, dass nach diesem Tage niemand mehr verpflichtet ist, die 50-Mark-Noten vom 20. Oktober 1918 anzunehmen. Es empfiehlt sich deshalb, schleunigst alle 50-Mark-Noten dieser Ausgabe bei einer Reichsbankanstalt, öffentlichen Kasse, Bank, Sparkasse oder Goldinstitut in Zahlung zu geben oder umzutauschen. Verstündet man die Frist vom 10. September 1919, so kann man die Noten nur noch bei der Reichsbankhauptkasse in Berlin eintauschen, die eine Einlösung aber auch nur bis zum 10. September 1920 vornimmt. Um jedem Irrtum vorzubeugen, wird aber ausdrücklich darauf hingewiesen, dass es sich bei diesem Aufruf lediglich um die Reichsbanknoten zu 50 Mark mit dem Datum des 20. Oktober 1918 handelt.

MARKT VOM 31. JULI.

50 Stück Grossvieh: 5,20—6,00 Fr. das Kilo Schlachtgewicht; 186 Kälber: 4—5,40 Fr. das Kilo Lebendgewicht; 46 Hammel: 6—7,50 Fr. das Kilo Schlachtgewicht; 50 Schweine: 8,50—9,20 Fr. das Kilo Schlachtgewicht; 16 Ziegen: keine Preise. — Der Markt war ziemlich reger.

CHAMBRE CORRECTIONELLE DE METZ

Sitzung der Stralkammer vom 28. Juni 1919.

Samuel Robert Cerf, 38 Jahre alt, aus Metz, erschwindelte anfangs Juni d. Js. von der Ehefrau Sch. in Strassburg einen Geldbetrag von 20 000 Mark. Er wird wegen Betrugs in wiederholtem Rückfalle unter Berücksichtigung seiner zahlreichen Vorstrafen zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Heinrich Eugen Dechen, Mechaniker in Metz, ist geständig, aus einer unverschlossenen Wohnung ein Fahrrad entwendet zu haben. Er erhält 1 Monat Gefängnis.

Am 10. Juni d. Js. verschaffte sich die Witwe Gasparini Franziska geb. Schmitt, aus Metz, mit Gewalt Einlass in eine Wohnung in Montigny, aus welcher sie 800 Mk. deutsches Papiergeld sowie ein auf 2150 Mk. lautendes Sparkassenbuch entwendete. Die Angeklagte, die geständig ist und wegen Eigentumsdelikten sehr oft vorbestraft ist, lässt ihren Rückfall mit 3 Jahren Zuchthaus.

Rückfalldiebstahl wird auch der 27-jährigen Stundenfräulein Josephine Kempa aus Metz zur Last gelegt. Am 5. Juni d. Js. wurde die Angeklagte überrascht, wie sie aus einer Wohnung in der Wad-Bontonsstrasse eine Brosche und eine Halskette entwendete. Da die Eigentümerin wieder in den Besitz der gestohlenen Sachen gelangte, kommt die Angeklagte, die geständig ist, trotz ihrer zahlreichen Vorstrafen mit einem Jahre Gefängnis davon.

Der Maschinist Johann Schunck, 43 Jahre alt, aus Montois-la-Montagne, erhält 3 Monate Gefängnis mit Strafaufsicht, weil er gelegentlich einer Rauferei seinen Gegner mit einem Messer verletzte. Ferner wird er zu einer Geldstrafe von 10 Francs verurteilt, weil er entgegen den bestehenden Vorschriften verschiedene militärische Ausrüstungsgegenstände nicht abgeliefert hat.

Drei Frühlingstage

von Nelly Vanthos.

(Nachdruck verboten.)

Lachender Sonnenschein — keimendes, drängendes Leben! Blümelein blicken zaghaft und doch lustig hervor, Vögelchen jubelieren auf grünen Bäumen im blauen, frischen, unendlichen Raum. Kinderlachen! Oblicke, herzhafte Stimmen! «Suzette — ich fang Dich!» — «Versuch's Robert!» — Und schon fliegt das quecksilberne siebzehnjährige Ding mit wehendem Röcklein und flatternden Locken davon — und hinter ihr her der junge Student.

Lachend ruhen sie sich im frischen, saftig-grünen Grase, inmitten von tausend bunten Blümelein aus. Seine freudigen Siegergeraunen suchen den übermühten Blick der kleinen Freundin — ein neckisches Lächeln, und huscht fliegen die behenden Füsschen weiter über Stock und Stein. — Lachender Sonnenschein — Frühling!

Zwei Jahre sind es her, und wieder ist es Wonnemond — doch die Sonne ist blutig. — Kosende Sonnenstrahlen gleiten über das lauschige Grün hinweg — der unendlich weite Himmel zeigt sein schönstes, tiefstes Blau — die frische Luft ist leise erfüllt von süssen Düften — ein Etwas webt geheimnisvoll in der Erde, auf den Bäumen — überall.

Zwei junge Menschenkinder sitzen im Freien — still und verträumt —. Sie trägt ein helles, duftiges Sommergewand, übersät mit vielen zarten Blümelein. Halbhang sind die Kleider geworden, und auch die Locken fliegen nicht mehr wie einst. Er ist in Blau gekleidet, in der blauen Farbe des Himmels.

Jene Frühlingstage, warum lachen sie nicht wie damals, in jenem Mai? Leise, ihr zwitschernden Vögelchen, es ist Abschiedsstunde — nicht so laut!

Seht ihr nicht dort die zu-kenden roten Lippen, die verträchtlichen Tränen in den Augen des Mädchleins — seht ihr nicht —? Seht ihr nicht die junge Burschengestalt sich gewaltsam sträuben, um nicht zu schreien vor Qual?

Es ist Abschiedsstunde. — Er fasst ihre beiden Händchen warm in die seinen — sein inniges Auge sucht und findet das Ihre. — «Suzette!» — «Robert!» —

Und wiederum sind zwei Jahre vergangen — und wiederum ist es Frühling! Wie sonst im Mai blickt lachender Sonnenschein aus einem blauen, blauen Himmel — und doch, an einzelnen Orten, an verborgenen Plätzchen, sind noch starre, dürre Aeste — Tod im Frühling!

Sie geht und geht — einen schweren Gang. Ihre Augen sind gross vor sie her gerichtet. — Sie folgt einem Wagen, der langsam vorwärts schreitet — er ist überhäuft mit Blumen. — Und darunter ruht er still und ruhig, der junge Held.

Sie geht — geht — im Sonnenschein! Da ist der Friedhof — schon! — Da ist das offene Grab. — Nein, nein! Lass den Sarg nicht hinunter! Suzette will es schreien — Ihre Stimme muss wohl gebrochen sein — sie kann nicht — sie kann nicht —

Mit einem dumpfen Geräusch fällt die frisch aufgeworfene Erde auf den Sarg — wie weh, wie weh tut es ihrem Ohr. Sie wächst unheimlich diese Pein, diese Qual — «Robert! Robert!» — Und rings umher ist lachender Sonnenschein — ein junger Frühlingstag! Metz, Juli 1919.

# „Schutztruppen des Unternehmertums“

(Eingestandt.)

Eine unter der Spitzmarke „Die Angestellten und die C. G. T.“ erschiene Zuchtschrift an die „République“ behauptet, dass die „Unabhängigen Gewerkschaften“ anlässlich des Generalstreiks sich als „Schutztruppen des Unternehmertums“ erwiesen haben. Dieser anonyme Angriff ist zu plump, um weiter auf ihn einzugehen.

Es erbringt sich nur die Frage, ob die in der C. G. T. organisierten Buchdrucker auch zur „Unternehmensschutztruppe“ gehörten, als sie den Generalstreik ablehnten. War der von den C. G. T.-Eisenbahnern so viel gefeierte „Kamerad Bidégary“ auch ein verkappter Kapitalist, da er den Generalstreik nicht mit voller Begeisterung mitmachte? Waren es die Kameraden Rivelli, Million, Guinard, Mammale usw., die in der famosen „Aschermittwochssitzung“ des Comité Confédéral National der C. G. T. doch auch ihre Bedenken in punkto Generalstreik vom Herzen luden. Wollen denn die Herren vom Syndicat des Employés von den „Unabhängigen Gewerkschaften“ verlangen, dass sie die C. G. T.-Führer in den Schatten stellen sollen? Oder spricht aus dem Geschreibsel nicht der verhaltene Groll darüber, dass sich die „Unabhängigen“ mit dem Generalstreik nicht so blamiert haben, wie es den „Freien“ passierte?

## PROVINZ-NACHRICHTEN

### Lothringen und Elsass

#### Der Herr Kammandant von Morhange diktiert!

Ein neues Sprachverbot, oder Liberté, Egalité, Fraternité in den wiedergewonnenen Provinzen.

**MORHANGE, 1. August.** — Gestern morgen wurde hier folgendes ausgetrommelt: „Es ist verboten, deutsche zu sprechen, sowohl auf öffentlichen Strassen wie in den Geschäften, Wirtschaften, Cafés usw. Die noch hier wohnenden Deutschen müssen die Offiziere grüssen, widrigenfalls sie sofort ausgewiesen werden.“

**GROZ-NOUIN.** — Eine Kollekte für die zerstörten, französischen Provinzen hat in Grosslätzen 600 Fr. eingebracht.

**BASSE-YUTZ. — Resolution.** — Wir werden um Aufnahme folgender Zeiten gebeten: Zur Förderung allgemeiner Interessen der Bediensteten des Chemins de fer d'Alsace et de Lorraine ist es von sehr grossem Werte, dass eine Verständigung zwischen Arbeiterverband und der Union des Cheminots herbeigeführt wird.

Die Vorstände beider Organisationen müssen im Laufe der letzten Zeit die Erfahrung gemacht haben, welche Nachteile entstanden sind und noch weiter entstehen können, wenn in solcher Weise weitergearbeitet wird.

Um nun den Weg zur Verständigung zu öffnen, erklärten die heute im Lokale Droeller in Basse-Yutz, rue Nationale, erschienenen Vertreter der Arbeiter und Beamtenschaft der Bediensteten des Chemins de fer d'Alsace et de Lorraine folgendes:

Entsprechend einer zwischen den Vertretern des Arbeiterverbandes, Ortsgruppe Thionville und Basse-Yutz einerseits, und den Vertretern der Union des Cheminots d'Alsace et de Lorraine, section Thionville und Basse-Yutz andererseits, dass sie

1. in allen wichtigen Berufsangelegenheiten sich unterstützen werden,
  2. bis zum gemeinschaftlichen Zusammenarbeiten der Zentralkomitee beider Organisationen muss jede wichtige Entscheidung, welche die Allgemeinheit betrifft und gegenseitige Schwierigkeiten verursachen kann, von beiden Ortsgruppenvorständen besprochen werden.
  3. Beide Organisationsvorstände der Ortsgruppe bzw. Section erklären: Zur Erreichung dieser Ziele werden wir keine Mittel unversucht lassen, um die Einigkeit der Bediensteten des Chemins de fer d'Alsace et de Lorraine in aller Kürze herbeizuführen.
- Es folgen 21 Unterschriften von beiden Organisationsvorständen.

**BOULAY.** — Der Sekretär der Administration der Kreise, Herr Meyer, dessen Freundlichkeit wohl bekannt ist, verlässt uns, um bei der Verwaltung der Bergwerke von Karlingen einen neuen Posten zu bekleiden. Kapitän Bidault ist zum Administrateur-Adjoint des Kreises ernannt worden.

— Zum Kirmessonntag, 8. August, wird die Musikkapelle von Plappville, die 30 Mann stark ist, unserm Städtchen einen Besuch abstatten.

**BÜHL.** — In hiesiger Gemeinde befindet sich auch eine alte französische Fahne, welche in den sechziger Jahren von der Kaiserin Eugénie der hiesigen Gemeinde in Nancy überreicht wurde. Nach 1870 sollte sie vernichtet werden. Doch der damalige Bürgermeister, Herr Jean Harle, tat das Gegenteil und bewahrte sie auf. Nach seinem Tode, im Jahre 1897, übernahm sein Sohn Antoine Harle die Bewachung bis zum Einzug der Franzosen in unser Dorf, wo sie dann den Befreiern auf dem Gemeindehause entgegenwehte.

**MERLEBACH.** — Hier macht sich seit Auserkürzung der Brotmarken ein Schmuggel mit Brot und Mehl breit, wie er wohl nirgends auf der lothringisch-preussischen Grenze festzustellen ist. Ganze Scharen, meistens Weiber und Kinder, schleppen sich Tag und Nacht schwer beladen dem preussischen Walde zu, unbehelligt von den Grenzschuttern und Polizeibeamten. Das, was am Samstag und Sonntag eingetroffen ist, war schon lange zu erwarten. Im ganzen Orte war kein Brot mehr zu finden. Es war jenseits der Grenze besorgt und gut aufgehoben. Wenn das so weiter geht, wird diese Kalamität sich noch öfters wiederholen. Zu befürchten ist aber, schreibt die „Forb. Zig.“, dass schliesslich der zu kurz kommende Teil der Bevölkerung zur Selbsthilfe greift, z. B. den Schiebern das Brot abnimmt und die Bäckerläden stürmt. Man hat darüber schon allerhand gehört. Es wäre an der Zeit, dass sich der Gemeinderat wieder dieser Sache annehmen. Als zur Zeit hier vier Geschäfte wegen Unterstützung des Schmuggels von Lebensmitteln geschlossen wurden, hat das Schiebern auf die andere Seite doch merklich abgenommen.

**SIERCK.** — Postverwalter Knepler ist von hier an die Oberpostdirektion Metz versetzt. Herr Knepler verwaltete seit 1910 das hiesige Postamt, nachdem er bereits eine lange Reihe von Jahren als Postverwalter in Faulquemont tätig war. In dieser Zeit hat er sich die Sympathie der ganzen Bevölkerung erworben durch sein freundliches und immer zuvorkommendes Wesen. Wir sehen ihn deshalb nur ungern von uns scheiden. — Herr Knepler ist gebürtig aus Götzbrück und besuchte das Institut in Bitch.

**FORBACH. — Abschiedsfeier.** — Die am Donnerstag im Hotel zur Post stattgefundenen Abschiedsfeier zu Ehren des von hier scheidenden Kreisschulinspektors Herrn Prevot bewies so recht deutlich, welche grosse Liebe und Verehrung Herr Prevot in den Kreisen seiner Lehrpersonen genoss. Aus den endelängsten Teilen des Kreises waren die Lehrpersonen herbeigekommen, um ihrem scheidenden Chef noch ein letztes Mal Adieu zu sagen. In seiner Abschiedsrede verherrlichte Herr Schuldirektor Wilhelm aus Kleinrosseln den Gerechtigkeitsinn und das väterliche Wohlwollen des Scheidenden und wünschte ihm und seiner ganzen Familie alles Gute in seinem neuen Wirkungskreise im schönen Elsass. Herr Prevot dankte in herzlichen Worten für die dargebrachte Ehrung und versicherte den Lehrpersonen, dass er, wenn auch weit von ihnen, sie doch immer vergessen werde. Fräulein Lehrerin Hesse aus Stieringen überreichte dem Herrn Prevot als kleines Zeichen der Erkenntlichkeit ein nettes Täschchen. Recht rührend war die Szene, als 3 Mädchen im Namen der 15 000 Schulkinder des Kreises Forbach Herrn Kreisschulinspektor Prevot ein hübsches Blumenbouquet mit einer entsprechenden Ansprache überreichten. Herr Prevot dankte und ermahnte die Kinder, stets Zucht und Ordnung inne zu halten, in der Schule fleissig zu lernen, damit aus ihnen tüchtige und brauchbare Menschen erwachsen würden. Herrliche Gesänge und Klavierstücke trugen zur Verschönerung der Feier bei.

**Marktbericht.** — Der gestrige Wochenmarkt war recht gut besucht. Die Preise in alter Höhe. Blumenkohl der Kopf 1,50—2 Fr., Gelbe Rüben das Pkt. 0,50 Fr., Grüne Erbsen das Pkt. 0,60 Fr., Zwiebeln das Pkt. 0,30 Fr., Weisskraut der Kopf 0,50—0,90 Fr., Gurken 3 Stück 1 Fr., Grüne Bohnen das Pkt. 0,60—0,70 Fr., Kohlrabi das Stück 0,30—0,40 Fr., Wirsing der Kopf 0,50—0,60 Fr., Kartoffeln, alte, 0,25 Fr. das Pkt., Johannisbeeren das Pkt. 0,50—0,60 Fr., Stachelbeeren das Pkt. 0,50 Fr. Der Ferkelmarkt war weniger gut besucht; der Antrieb mässig, die Preise zwischen 70—100 Fr.

**PETITE-ROSSELLE.** — Am Sonntag, dem 3. August, nachmittags 3 Uhr, findet im Saale der Gastwirtschaft Delange eine Versammlung der Saarländer Kleinrosseln statt. Die Teilnehmer an dieser Versammlung werden über alle Fragen betreffs Wesen, Ziel und Arbeit des Verbandes aufgeklärt und im besonderen mit der Geschäftsführung der Ortsgruppe Kleinrosseln bekannt gemacht. Die Wichtigkeit dieser Versammlung gebietet jedem in der Gemeinde Kleinrosseln wohnenden Saarländer, pünktlich zu erscheinen.

**ST. AVOLD.** — Am Mittwoch erkrankt ein Soldat beim Schwimmen in dem hier in der Nähe gelegenen Weiher. Der Unglückliche kam in die Nähe der Schleuse, und anscheinend hat das Wasser ihn mit fortgerissen. Alle Rettungsversuche waren ergebnislos. Er ist 19 Jahre alt und gehört dem 99. Inf.-Regt. an.

**SARREGUEMINES. — Fahrplanänderungen.** — Wie von der Direktion der Eisenbahnen für Elsass und Lothringen mitgeteilt wird, traten ab 1. August folgende Fahrplanänderungen ein: Der Personenzug 16,85 Uhr ab Sarreguemines fährt um 16,45 Uhr in Richtung Hambach—Sarrelab ab. Ausserdem wird ein neuer Zug nach Oermingen eingeleitet, der um 16,50 Uhr in Sarreguemines abfährt. Der Zug Sarreguemines—Hargarten wird um 16,45 Uhr hier abfahren.

**Unabhängiger Gewerkschaftsbund.** — Sonntag 3. August, nachm. 4 Uhr, findet im kathol. Vereinshaus, Grosshafenstrasse 22, eine Gründungsversammlung des Unabhängigen Gewerkschaftsbundes für Elsass und Lothringen statt. Ein Redner aus Strassburg wird Wesen und Zweck des Verbandes darlegen. Nur wer im Besitze einer Eintrittskarte ist, hat Zutritt zur Versammlung. Dieser Mitteilung ergänzt der „Courrier de la Sarre“ mit folgenden Zeilen: Arbeiter, die ihr die C. G. T. seit habt, die ihr euch nicht mehr kommandieren und drangsalieren lassen wollt, wie einst auf einem preussischen Kasernehof, von Leuten à la Longue, die mit den Worten „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ den größten Unfug treiben, setzt euch in den Besitz einer Eintrittskarte und wohnt zahlreich der Versammlung bei. Arbeiter von Sarreguemines und Umgegend, werdet „heils“ und „aufgeklärt“ und sprengt die roten Ketten der rücksichtslosen Gewalt und Knechtschaft!

**STRASBOURG.** Im Elsass wurden von den 2400 vorhandenen Oloken etwa 1500 von den Deutschen beschlagnahmt und zwar im Gesamtgewicht von mehr als 16 000 Zentnern. Das Gesamtgewicht der beschlagnahmten Orgelpfeifen belief sich auf 1095 Zentner. Ueber diesen Gegenstand brachte der „Elsässer“ einen langen detaillierten Artikel.

**MULHOUSE, 29. Juli.** — Man schreibt uns: Gestern veranstalteten die „Unabhängigen Gewerkschaften“ hier eine von etwa 1000 Personen besuchte imposante Protestversammlung gegen den resultatlos verlaufenen Terrorstreik der „freien“ Gewerkschaften im Betrieb „Deutsche“. Der Hauptredner des Abends, Gewerkschaftssekretär Bilger, geisselte in hinreissenden Worten den Versuch der C. G. T., sich mit Gewalt eine einseitige Monopolstellung zu sichern.

**Reconnnaissance nationale.** — In ganz Frankreich findet am Sonntag, dem 3. August, auf Veranlassung der „Union des Grandes Associations françaises“ eine nationale Gedenkfeier statt. An dieser „Reconnnaissance nationale“ wird auch unsere Stadt teilnehmen. In feierlichem Zuge werden sich um 2,30 Uhr die Stadt- und Militärbehörden, die verschiedenen Vereine und eine Anzahl Schulkinder nach Dornach begeben, um am französischen Heldengrab in tiefer Dankbarkeit Palmen niederzulegen. Die Schulkinder tragen Lieder vor, Ansprachen werden gehalten, usw.

— Eine richtige Räuberbande scheint in der Stadt ihr Unwesen zu treiben. Eine Reihe von frechen Diebstählen wurden von den letzten Tagen gemeldet. In der letzten Nacht wurde in dem Konsumgeschäft in der Grillenbreitstrasse eingebrochen. Die Diebe entwendeten allerhand Waren aus dem Lager und suchten die Kasse aufzubrechen. Vorgestern Nacht wurde das Automobil des Herrn Dr. Marcel Molk aus der Garage gestohlen. Merkwürdigerweise war keinerlei Einbruch festzustellen, sondern die Diebe hatten entweder die richtigen Schlüssel oder ladelose Diebstahle. Das Automobil ist eine wertvolle Limousine. Die Räder sind gelb und der Wagen dunkelblau.

**QUERWILLER, 28. Juli.** — Man schreibt uns: Nach dreiwöchentlicher Dauer ist nun der Streik in der Zwirnerei Schlumberger beendet. Er wurde seinerzeit von der Mehrheit der Belegschaft begonnen, um den im „Unabhängigen Gewerkschaftsbund“ organisierten Teil der Belegschaft zum Übertritt in die freien Gewerkschaften zu zwingen. Die Arbeit wurde wieder aufgenommen, ohne dass das Ziel des Streiks erreicht wurde.

**RAPPENZWEILER, 29. Juli.** — Man schreibt uns: Die Belegschaft der Firma Schlumberger-Stein ist in Streik getreten, nachdem die vom „Unabhängigen Textilarbeiterverband“ eingereichten Lohnforderungen abschlägig beschieden worden sind. Die Forderungen der Arbeiter sind berechtigt, und es ist nur zu wünschen, dass sie bald in gerechter Weise erfüllt werden.

**MUNSTER.** — Das dauernde Regenwetter war für viele Flüchtlinge von grossem Uebel. In ihren primitiven Wohnungen, in den zusammengeschossenen und verbrannten Häusern ohne Dach sind sie Wind und Wetter preisgegeben. Sogar die neu aufgestellten Baracken bieten gegen die Ungunst der Witterung nicht genügend Schutz. Doch ist dies nicht das einzige Uebel, unter dem der Flüchtling leiden muss. Vor einigen Tagen wurden in den Zeitungen Höchstpreise veröffentlicht für Mehl und Gries. Wer aber glaubte, dass sich die hiesigen Geschäftsleute darnach richten, der wäre im Irrtum. Dasselbe gilt auch für die andern Höchstpreise. Wer hält hier ab? Ähnlich ist es mit der Zuckerversorgung. Es wäre auch Zeit, dass endlich die Unterstufungen für die Flüchtlingfamilien ausbezahlt werden.

### Meurthe-et-Moselle

**NANCY.** — Am Donnerstag nachmittag wurde dem General Casteinau ein Ehrenbogen überreicht, den ihm die Damen von Nancy geschenkt haben.

### Saar-Becken

Millionenanträge der Patente für das Saargebiet.

Köln. Die französische Regierung erteilte, Meldungen aus Saarbrücken zufolge, den Hüttenwerken des Saargebiets für mehrere Millionen Franken Aufträge zur Lieferung von Material für die französische Marine. Auch England hat unter anderem dem Dillinger Hüttenwerk bedeutende Aufträge an Heereslieferungen gegeben. Die englische Regierung hat für mehrere Millionen Lebensmittel aus ihren Heeresbeständen abgestossen und sie zum Verkauf im besetzten Gebiet angeboten.

### Vermischtes

#### Abermals ein Förstermord!

Serrig. Am Sonntag verbreitete sich mit Windeseile hier das Gerücht von einem Förstermord. Leute fanden morgens gegen 6 Uhr den Forstgehilfen Schneider schwer verletzt auf. An den kritischen Wunden starb er laut „Saarb. Zig.“ am späten Nachmittag. Da er bis kurz vor seinem Tode bei Bewusstsein geblieben war, konnte Sch. noch wertvolle Angaben und Aufzeichnungen über die Tat selbst machen. Er war sehr frühzeitig auf einem Kontrollzuge durch das Revier eines Jagdpächters begriffen. Dabei hörte er Schüsse fallen, und als er dem Schall nachging, stiess er auf mehrere Wildliebe, die, als sie den Förster gewahrten, sich schleunigst gegen diesen wandten und das Feuer eröffneten. Noch ehe der Beamte recht an die Gegenwart denken konnte, erhielt er zwei Bauchschüsse und Streifschüsse in die Beine. Die Schüsse in den Leib haben tödlich gewirkt. Die Namen der Wilderer sind bekannt. Im Laufe des Tages wurde die Kriminalpolizei requiriert. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft Trier wurde heute ein Beamter der Saarbrücker Kriminalpolizei an den Tatort entsandt. Es sind bereits mehrere Verhaftungen erfolgt, so dass es gelingen dürfte, die wirklichen Mörder dingfest zu machen.

#### Kriegskosten.

Der französische Finanzminister erklärte, dass die Gesamtkosten des Krieges in der Friedenskonferenz auf 1095 Milliarden abgeschätzt wurden.

#### Auf 216 französische Senatoren

sind 11 unverheiratet, 45 kinderlos, 41 haben ein Kind, 55 haben zwei, 61 haben 3—7, nur drei haben 8 Kinder. Von den 522 Abgeordneten sind 78 unverheiratet, 98 kinderlos, 87 haben 1 Kind, 116 haben zwei, 151 haben 3—7, 4 haben 8, 16 haben 10 und einer 13. — 6 Senatoren und 3 Abgeordnete haben Söhne im Kriege verloren.

### Handel und Volkswirtschaft

Aus der lothr. Eisenerzindustrie. Die Eisenerzförderung der Becken von Briey, von Landres und von Cruesnes ist augenblicklich noch sehr gering. Dagegen beträgt die monatliche Förderung im früheren lothringischen Gebiet 600 000 Tonnen oder ein Drittel derjenigen vor dem Kriege. Der Versand nach den verschiedenen Eisenerz konsumierenden Zentren verteilt sich wie folgt: nach dem lothring. Hüttenwerken 300 000 T., nach dem Grossh. Luxemburg 100 000 T., nach dem Saargebiet 100 000 T., nach dem unbesetzten Deutschland 150 000 T. Ab 1. August erfährt der Preis der Minette eine Erhöhung von 3 Pr. per Tonne, sodass sich derselbe auf 15 Franken die 1000 kg. ab Grube stellt für Material von 30—32 Prozent Elsen.

Dillinger Hüttenwerke A.-G., Dillingen-Saar. Das Kapital der Dillinger Hüttenwerke lag vor dem Ausbruch des Krieges in deutschen und französischen Händen und zwar zu 58 Prozent auf deutscher und 42 Prozent auf französischer Seite. Während des Krieges wurden die französischen Anteile unter Sequester gestellt und liquidiert. Bei Friedensschluss wurde die getätigte Operation annulliert und die französischen Titel ihren Eigentümern zurückgegeben; auch ist beabsichtigt, die Mehrheit der verbleibenden deutschen Aktien an eine französische Gruppe abzutauschen. Wie wir hören, sind die Besprechungen über die geplante Aktion bereits weit fortgeschritten und hat sich eine bedeutende französische Hüttengesellschaft erboten, die deutschen Titel zu übernehmen. Die demnächst stattfindende ausserordentliche Generalversammlung dürfte über diese Angelegenheit Klarheit bringen.

Einschränkung des Personenverkehrs in Deutschland? IWIE verlautet, haben einzelne Eisenbahndirektionen, unter anderen die in Danzig und Bromberg, gemeldet, dass sie nur noch für fünf Tage Kohlen besitzen. Weitere Streiks, die Verzögerungen in den Reparaturen verursachen und die Kohlenzufuhr ungünstig beeinflussen würden, müssten den Personenverkehr jedenfalls zu einer Einschränkung bringen, die der Bevölkerung die schwersten Entbehrungen auferlegen würde.

Kriegsgewinne der M. T. Z. Von verschiedenen deutschen Zeitungen wird behauptet, die Mindener Tabakzentrale habe mehr als 35 Millionen Mark Ueberschuss. Bis heute ist keine Richtfeststellung auf diesen Vorwurf erfolgt. Wohl aber hies es, man hege grosse Wohlhabens- und Siedlungspläne, für die Geld gebraucht werden würde. Es wird in den Fachzeitschriften ferner gesagt, einzelne Personen in leitender Stellung der Kriegsorganisations- und Tabakgewerbe hätten 300 000 bis 700 000 Mark Jahresinkommen gehabt. Alles das wurde von den Betreffenden widerspruchslos hingenommen und jetzt wird in der „Süddeutschen Tabakzeitung“ behauptet, über das Vermögen von 44 Millionen sei bereits verfügt worden.

„Verfügt haben die etwa 18 an der Zentralstelle als stille Gesellschafter beteiligten Herren, die sich als einzige Privateigentümer des Vermögens betrachteten. Die Gesellschaft bleibt weiter bestehen, sie verleiht ihren Sitz am 1. August nach Hannover. Zur Sicherung hat man sich durch einhundert Juristen gutachtlich bestätigen lassen, dass diese Massnahmen und der Standpunkt, dass das Vermögen der Zentrale jenen 18 Herren zu gleichen Teilen erb- und eigentümlich gehöre, rechtlich unanfechtbar sei.“

(Wenn man das alles liest, begreift man die Empörung und Missstimmung, die in weitesten Kreisen des deutschen Volkes herrschen. Zu verwundern bleibt nur, dass die deutsche Regierung nicht schleunigst und mit aller Energie durchgreift und den Schiebern und Wucherern das Handwerk legt. Oder hat die sozialdemokratische Regierung so viel zu tun, um die Segnungen der Revolution zu retten, dass sie zur keine Zeit mehr findet, diese Eiterbeule am deutschen Wirtschaftsleben aufzustechen, Volk und Land von diesen Ausbeutern und Blutsaugern zu befreien? Was seit Abschluss des Krieges über die Wirksamkeit deutscher Organisationen und Behörden bekannt geworden ist, und nun in die breite Öffentlichkeit dringt, das geht wirklich über die „Hut-schnur“ und fordert die energischsten Massregeln heraus.)

Der Chefredakteur: G. Lhuillier.

### Abonniert auf die „Mosel- und Saarzeitung“!

Die Mosel- und Saarzeitung ist die einzige Abendezeitung von Metz in deutscher Sprache. Sie bringt die letzten Nachrichten bis 4 Uhr nachmittags!

Freunde unserer Demokratischen Republikanischen Richtung, werbet Abonnenen!

lichen Gemeinschaft — der „Familie der geheimen Agenten“. Vor ihnen hatte Petrow noch Zeit gehabt, die Kanone umzuwerfen und vier Bayern — zu befordern —: sechs für ihn allein! Des Königs Teil! Nothons weinte; und Nothons Herz war doch gewiss tapfer — Die beiden Herzoginnen jedoch, deren Herzen von dem unermesslichen Leid vollkommen vernichtet waren — fanden keine Tränen. — (Fortsetzung folgt.)

Jeder Briefträger ist verpflichtet, diese Bestellung entgegenzunehmen.

### Post-Bestellzettel

für August 1919.

Exemplar	Benennung der Zeitung	Bezugszeit	Betrag		Bestellgeld
			Fr.	Cts.	
1	Mosel- u. Saar-Zeitung (Le Journal de la Moselle et de la Sarre)	1 Monat	2	—	21

Obige — Fr. — Cts. wurden heute richtig bezahlt

den 1919

Das Postamt

Nr. 28. — Feuilleton der „Mosel- und Saar-Zeitung“.

## Feuerregen

Von PAUL FEVAL fils  
Frei nach dem Französischen von CATHE SCHWOB  
In Literatur LOR-ALSA  
Copyright by Paul Féval fils 1919

### (II. Teil.)

#### Der Kürassier von Reichsholen

Und unter dem Eisberg, der aus Märtyrern und Gaunern bestand, hörte man von Zeit zu Zeit — den letzten Souffler eines Helden, der nach seinen Brüdern den Geist aufgab. „Preisest Gott für seine Gnade.“ Nothon, immer vorwärts strebend, sagte leise zu sich selbst: „Er ist nicht dabei!“ — Und die beiden Herzoginnen folgten. Sie konnten ihr glauben, denn Nothon kannt ihn ja so gut. Ein leichtes Wehen brachte Brandgeruch mit sich — und in Wirklichkeit, eine arme Hütte brannte langsam nieder, wie ein Feuerherd, der brütet — in der Nähe stand ein alter Bauer, der mit Frau und Jungen sein Obdach, sein Vaterhaus als Raub der Flammen sah — ohne sich zu bemühen, das Feuer zu löschen — denn zehn Uhlanen hüteten ihr Meisterwerk, den Mordbrand dieser armen Hütte. — Der alte Mann war Franzose, und hatte

sich als solcher aufgeführt: deshalb war auch sein Haus ein Raub der Flammen. Von der anderen Seite kam eine andere Helligkeit; sie zeigte eine Villa mit weitgeöffneten, hell erleuchteten Fenstern. Hier wurde getrunken und gesungen. Auf dem Klavier ertönte ein Lied Wagners — Wagner, dieser hasserfüllte preussische Komponist. Woder die Tränen des Greises, noch der gottlose Gesang der Sieger, hielten die drei Frauen auf, die ihren Kalvarienberg erstiegen. Sie waren an der Waldlichtung, wo das heisseste Gefecht stattgefunden hatte, vorüber gegangen. Jetzt hielten sie sich bei der Hand. In die armen verzweifelten Herzen drang ein Hoffnungsschimmer. Mein Kind, sagte plötzlich Herzogin Ali, die bis jetzt kein Wort gesprochen hatte, ich sehe keinen einzigen Körper mehr: vielleicht ist er gefangen. — Nein, Mutter, antwortete energisch Georgette, kennen Sie denn unsere tapferen Kürassiere so wenig. — Petrow ist frei oder... tot! — Dann löste sich aus drei bedrängten Herzen derselbe Schrei: Schreckens- und Verzweiflungsschrei. Er! da ist er! Sie umschritten einen Erdamm, und traten in ein kleines Fort ein. Hier hatte der letzte Kampf stattgefunden, hier wo auf dem Schlund einer zertrümmerten Kanone der durchsibele Leichnam eines württembergischen blauen Husaren und die zwei bayerischer Kanoniere ausgestreckt waren.

Hier, sah man elf tote Körper — neun Deutsche, darunter zwei Offiziere, und zwei Franzosen, einen Kürassier und einen Freischützen: Nothon stürzte auf den einen zu, mit dem verzweifelten Ausruf einer bretonischen Mutter, wenn ihrem Jungen ein Leid widerfährt. Mein enfant — Mein Kind —! Dieser, dessen zerhackter, verwundeter Körper quer über drei Preussen, — seiner Beute — lag, war wirklich noch ein Kind. Es war der junge Graf Henri d'Espaque, Toltot-Galyzin, Anführer eines Bataillons Freiwilliger — ein Waisenkind des Abbé Le Gouverneur. Nothon hatte recht, sich ihm zuzuwenden; denn ohne sie wäre er allein geblieben — denn die beiden Herzoginnen waren schon bei jenem anderen: dem Kürassier — Dieser andere war Toussaint Louverture, — oder besser gesagt, der Herzog Petrow Sadowski von Scharfenord — eine Löwe — der um für Frankreich sterben zu können — seinen Ehren, seinem Titel und seinem ungeheuren Vermögen entsagte. Er stand aufrecht — gegen die Brustwehr der Kanone gestützt — Sein Pferd lag auf der anderen Seite — zwischen zwei reich geschirrten Offizierenpferden. Herzogin Ali's so sanfter Blick verfinsterte sich — und Leichenblässe bedeckte ihre Züge — Hasserfüllt betrachtete sie das Antlitz eines der deutschen Offiziere — Petrow trug weder auf dem Körper noch dem Antlitz die kleinste Wunde — neben ihm lag sein Helm — seine schönen braunen Locken bildeten einen Heiligenschein. — Sein

Lächeln, das schöne freie Lachen, das seine Jugend vergoldete — wich selbst im Tode nicht von den erlebten Lippen. „Oh! — welch' schrecklich' Lachen! — und dennoch wenn zwischen den Wolken ein Lichtstrahl hervordrang — wurde es weich und zärtlich — glücklich wie in Kinderjahren. Nie hat der Heldan etwas schöneres geschaffen, als diesen schönen prächtigen Soldaten, der selbst noch im Tode siegreich war. Seine Stellung bewies, dass er Frankreichs grimmigste Feinde um jeden Preis mit sich ins Grab reissen wollte. Der Absatz seines rechten Stiefels zertrat die Brust des Einen der preussischen Offiziere — Lieutenant Albert Margraver — und die Spore seines linken Stiefels drang bis zum Leder in die Hirschnale des Reichsgrafen — Oberst Otto Margraver — dessen vor Entsetzen weit aufgerissene Augen schon jetzt einen Vorgeschnack der Freuden Verdammter zu nehmen schienen. Deshalb war an Petrow keine Wunde sichtbar. Die beiden Pistolenkugeln, die ihn getötet hatten, versteckten sich im Genick — denn sie waren hinterlistig — verächtlich und — echt — preussisch — abgefeuert worden. Aber, wie ich euch bereits gesagt habe — er war ein Löwe, Sieger bis zum Tode. — Als er getroffen war und seine Hände zu schwach waren, noch eine Waffe zu ergreifen, hatte er mit einer letzten Willensanstrengung die beiden Nattern unter seine Füsse gezerzt, um für immer auf deren Stirn den Pranger ihrer Schmach einzuprägen. — Sie waren ja die Anführer dieser schou-

lichen Gemeinschaft — der „Familie der geheimen Agenten“. Vor ihnen hatte Petrow noch Zeit gehabt, die Kanone umzuwerfen und vier Bayern — zu befordern —: sechs für ihn allein! Des Königs Teil! Nothons weinte; und Nothons Herz war doch gewiss tapfer — Die beiden Herzoginnen jedoch, deren Herzen von dem unermesslichen Leid vollkommen vernichtet waren — fanden keine Tränen. — (Fortsetzung folgt.)

# Palace-Cinéma

33, rue Serpenoise, METZ

## Alleiniges Vorführungsrecht

der neuesten Films und Attraktionen  
der weltberühmten **Firma Gaumont, Paris**

Programmwechsel zweimal wöchentlich

Kühler und angenehmer Aufenthalt

**Sauvez  
vos  
Dents**

# GIBBS

a inventé & perfectionné  
depuis plus de 50 ans

ses

## DENTIFRICES

A BASE DE SAVON

"Lavez vos dents comme vos mains"  
— car le savon seul est nécessaire —

**3**  
FORMULES



BOITE COURANTE 1 fr. 50  
Boîte dentifrice au pain  
boîte courante 1 fr. 50



BOITE DE LUXE 3 fr. 50  
Boîte dentifrice au pain  
boîte de luxe 3 fr. 50



Exigez  
le Gibbs authentique

Exigez  
le Gibbs authentique

PÂTE DENTIFRICE A BASE DE SAVON

Cette pâte est spécialement recommandée aux personnes dont les mucosités sont très délicates.  
P. THIBAUD & Co, 7 et 9, rue La Botte, Paris. Concessionnaires Cédoux de D. & W. GIBBS.  
Inventeurs du savon pour la barbe et du savon dentifrice.

# A. TARTAVEL, Metz

Place St-Jacques  
früher Bredimus  
RESTAURATION

Place de la Gare, 3  
Hôtel National  
RESTAURATION

Grössere Sendungen fertiger  
**Anstrichfarben**  
hergestellt aus nur Prima Rohstoffen, werden nächstens  
eintreffen.  
Ich liefere in Kannen zu 10 Kg Farbe nach Belieben:  
Metallweiss mit Leinöl, zermahlen, pro 100 Kg 815.— Fr.  
Weissfarbe, glänzend, pro Kg. . . . . 3.75 Fr.  
Oelfarbe (Leinöl) pro Kg. . . . . 4.00 Fr.  
Emallefarbe «Lakozin» pro Kg. . . . . 7.25 Fr.  
**A. Schweitzer, Metz** Rue des Car-  
vingiens, 12.

## Au Désir des Dames

10b, Priesterstr. METZ rue des Clercs, 10b  
**Grosse Auswahl:**  
Damen- und Kinderwäsche,  
Combinations, Unterröcke,  
in jeder Preislage.

Fuhrunternehmen aller Art  
**Fr. MUCK**  
Metz, Rue des Thermes, 17  
Umzüge bei billigster Berechnung

**Restaurant A la Chope Lorraine**  
Rue Clovis, Metz  
links gegenüber dem Ausgang am Zentralbahnhof  
Vorzügliches Bier von der Lothringer Brauerei Metz-Dévant-les-Ponts  
Frühstück, Mittag- und Abendtisch zu billigsten Preisen  
Angenehmer Aufenthalt

**Brot- u. Feinbäckerei**  
**Jacques SCHAUB**  
METZ  
7, Rue Chambière, 7  
Brötchen von 7 Uhr morgens ab

Zu verkaufen: eine neue mittel-  
grosse Hobelbank mit ver-  
schiedenem Werkzeug, verschie-  
dene Möbel und Spielzeug sowie  
ein kleiner 2rädiger Strosskarren  
mit Feder. Diederhofenstr. 1,  
Hinterhaus 2 Stock rechts. 148

Zu verkaufen ein Wohn- und  
Geschäftshaus in grösserem  
Industrieort, bestehend aus fünf  
Wohnungen, Stallungen, Wagen-  
remise und grossem Garten. Eignet  
sich zu jedem Geschäft. Jähr-  
licher Ertrag an Miete ungefähr  
4000 fr. — Bierdepot mitzuver-  
kaufen. Zu erfragen in der Aus-  
gabestelle der Zeitung. 147

**Rohrstabillechtere**  
in allen Ausführungen  
liefert prompt und billig  
**H. HÖHN**  
Dévant-les-Ponts Colonie 21, 1. Et.

# Firma Veik-Esch

Metz, Place d'Armes

Mode-Neuheiten

Confection

Seidenwaren

Reelle Bedienung.

**Spezialgeschäft für feine  
Schuhwaren**

# WEILER

9, Rue Fabert METZ Place St-Jacques, 9-11

**Fohlen & Steinbock Succ<sup>s</sup>**

Grösstes Spezialgeschäft am Platze.

## Kohlen-Handlung

**VICTOR BEHEM**  
METZ

77, Rue Fleurette :: Rue des Thermes, 17  
Blumengässchen Badstrasse

**Voies Urinaires** Hämorrhagie, Uréthrite, Echauffements,  
Cystite, calmés de suite et vaincus rapi-  
dement par les **CAPULES BOLOT**  
inoffensives pour les reins. Le flacon, 5.65 fr. — Ph<sup>o</sup> RENARD, 148, Av. de Cligny, Paris.

# Mosel- und Saar-Zeitung

Stereotypie — Buchdruckerei — Buchbinderei

## Ausführung von Drucksachen für Handel, Industrie und Verwaltung

in einfacher und eleganter Art bei mässigen Preisen

Infolge der weiten Verbreitung der Mosel- und Saar-Zeitung haben

**Inserate besten Erfolg**

Druckerei der „Mosel- u. Saarzeitung“, rue des Clercs, 1.